

bedingen, auch Anspruch auf Nachlaß an den Guts herrlichen Gefällen machen kann.

b) daß der Verpflichtete im Nahrungs- und leistungsfähigen Stande erhalten werden muß, wenn er ohne seine Verschuldung Zahlungsunfähig geworden.

c) daß er bei der Grundsteuer, wenn solche allgemein eingeführt wird, Anspruch an Erlass hat.

Für alle diese Fälle müssen zu Gunsten des Berechtigten abermals mehrere % Aufwand angenommen werden.

Die dritte Frage behandelt die sonstigen Verluste und Unannehmlichkeiten, denen der Berechtigte bisher ausgesetzt war! — Und hier appelliere ich an das Urtheil eines jeden, der mit den verwaltenden Verhältnissen auch nur oberflächlich bekannt ist, ob es kein Verlust ist, wenn der Berechtigte: durch gerichtliche Klagen; durch oft weitläufige Prozesse, über die Debenz selbst; durch Kostenvorlagen, Substantiationsnachsuchungen u. s. sich oft mühsam seine Einnahme verschaffen, und oft das Gewisse für das Ungewisse aufopfern muß? Ich frage: Wie viele Gutsbesitzer sind in den letzten Jahren 1822 bis 1825, wo die Früchte so niedrig standen, zu Grunde gegangen? Ich frage: wird das oft ungeheure Anschwellen der Reste für Nichts geachtet, die der Berechtigte oft gern für die Hälfte weggebe, wenn er nur dazu einen Käufer finden könnte? Mir wenigstens sind solche Fälle unzählige bekannt, und auch solche, wo bei gerichtlichen Streitigkeiten über die Debenz oder Erbsenz da, wo die Sache nur irgend zweifelhaft ist, stets in dubio contra fiscum, und zu Gunsten der Verpflichteten erkannt ist.

Wenn uns von mehreren Seiten versichert wird, daß dort keine Reste seien, so wünsche ich Glück dazu; ich aber möchte diese auffallende Erscheinung für das achte Wunder der Welt halten!

Alle diese, unter den vorstehenden 3 Fragen behandelten Verwendungen und Verluste habe ich in der Agrar-Commission zu 20 — 28 % in Zahlen nachgewiesen, und Zahlen sind bekanntlich entzweidend.

Es wird nun zwar von verschiedenen Seiten hiergegen eingewendet: es berühre die Verpflichteten nicht, wenn der Berechtigte die Erhebungs- und sonstigen Kosten erspare. Allein hiergegen muß ich auch die Ablösungs-Ordnung von Hannover, mehreren Süddeutschen Staaten verweisen, uns insbesondere auf die Kurhessische Ablöse-Ordnung vom 23. Juni 1832 §. 30. worin namentlich beim Zehnten die Kosten fürs Zehntjammeln, Einscheuern, Dreschen, Unterhaltung der Zehntscheuen, der Körnerverlust, und außerdem noch 3 % im Allgemeinen dem Berechtigten zur Last gerechnet, und danach erst die Ablösungs-Sätze berechnet sind.

Dort hat jene Ablöse-Ordnung auch den schönen Erfolg gehabt, dessen sich dieses Land mit Recht rühmt; hier dagegen erhebt man sogar Beschwerde, wenn beim Zehnten nur die Kosten des Zehntzinses und Einscheuerns in Anrechnung gebracht werden sollen. Nach allen diesen — und obgleich ich das siebente Gebot ernstlich zu Rathe gezogen habe, kann ich keinen andern Multiplikator als den 18fachen bei Baarzählungen, und den 20fachen bei Uebnahme auf Rentenbanken, herausfinden.

Hat doch die Staats-Regierung in manchen Landestheilen sogar $\frac{1}{4}$ der Gefälle, und Bedingungsweise außerdem noch 3 % an den Domainengefällen erlassen. Sollte dies gute Beispiel keine Nachahmung finden? Und wer sagt uns, daß der in den Gesetzen de 1811, 1821 und 1829 zuerst angenommene 25fache Betrag der richtige sei? während früher oft der 12, 14 bis 15fache Betrag beliebt wurde? Hier verweise ich ebenfalls auf das Beispiel anderer Länder, welche solchen enormen Multiplikator niemals gekannt haben!

Ich will die in meinem früheren Vortrage zur Sprache gebrachten factischen Verhältnisse — die von Niemand widerlegt sind — nicht noch einmal berühren; ich will mich nur darauf beschränken, einige im Verlaufe der Debatte vorgebrachten, und Argumentationen kurz zu beleuchten, und diese sind:

1) Daß die Stadt Collberg durch dieses Gesetz nicht unerhebliche Summen verliere! Dasselbe ist auch von Soest angeführt. Allein ich frage: verlieren dann die von mir angeführten Städte Brakel und Brilon in Westphalen nicht verhältnißmäßig noch mehr? Und doch sind diese Städte und die von mir genannten Berechtigten, im allgemeinen Interesse mit der jetzigen Ablösung sehr zufrieden!

2) Man schiebt das s. g. Proletariat vor, um den Beweis zu führen, daß das eigentliche Volk bei dem Ablöse-Gesetze nichts gewonnen, sondern verloren! Dieses Lied habe ich in der Nat.-Versammlung schon in anderer Weise und von einer Seite singen hören, mit welcher die jetzigen Säger wohl die Gemeinschaft verknüpfen dürften! Ich frage: Wer bildet dann den eigentlichen Kern des Volks? doch wohl nur der Nährstand, nämlich der Mittelstand der Bür-

ger und Bauern, von dem der Kaufmann, der Handwerker, der Soldat, der Tagelöhner u. s. w. leben müssen. Ich könnte hier eine Fabel anbringen, aber die Sache ist viel zu ernsthaft für solche Abschweifung.

3) Einer der geehrten Herrn Vorredner hat behauptet: daß wenn der große Gutsbesitzer durch die jetzigen Ablösungen in seinen Einkünften geschmälert werde, er alsdann nicht mehr im Stande sei, gleich wie in dem Hungerjahre 1847 die Hungrigen zu speisen, die Durstigen zu tränken, und die Nackten zu kleiden!

Meine Herren! ich ehre und lobe die Handlungen der Nächstenliebe und der Christenpflicht, wodurch sich auch in meiner Nachbarschaft viele Edle in dem Nothjahre 1847 wahrhaft ausgezeichnet haben; ich nenne als solche die Namen des Grafen v. Fürstenberg-Herdringen, der Freiherr v. Brenken, des Gutsbesizers Theodor Ulrich zu Bredelar, und ich freue mich dieser wahrhaft Edlen hier öffentlich meinen Dank auszusprechen, und auch der Versicherung des edlen Herrn Grafen v. Arnim meine Huldbildung darbringen zu müssen, indem auch von ihm und mehreren Anderen Gutsbesizern das Gleiche geschehen ist.

Aber — und dieses aber meine Herren, soll nicht ein solches sein, was die Selbstsucht oft dem wahren Verdienste anzuhängen beflissen ist — aber ich frage: ist nicht dasselbe und oft noch weit mehr von Städten, Dörfern, und von schlichten Bauersleuten damals und schon früher geschehen? Haben nicht viele Ortschaften oft auf 20 Stunden Entfernung die Lebensmittel für die Bedürftigen heranzuholen lassen, und müssen diese nicht noch jetzt an den Folgen bluten? Doch diese machen davon kein Aufhebens, nach der göttlichen Lehre: die Linke soll nicht wissen, was die Rechte thut! Sie beherzigen die andere göttliche Lehre: rühmet euch nicht der erzeugten Wohthaten, ihr habet sonst euren Lohn dahin! Leider könnte ich auch vermögende Gemeinden und Rittergutsbesitzer nennen, die im Nothjahre 1847 kein Herz hatten, für die Leiden ihrer Mitbrüder! Doch ich will keinen hier anklagen; diese überlasse ich vielmehr der Barmherzigkeit desjenigen, der da gesagt hat: ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich nicht gespeist; was ihr einem der geringsten meiner Brüder thut, das habt ihr mir selbst gethan! der da allein gerecht richtet, nicht nach den Worten, sondern nur nach den Thaten!

4) Ein anderer geehrter Herr Vorredner hat behauptet: die Commissionen unserer Kammer seien nur zufällig zusammen gewürfelt!

Ich habe große Achtung für den Verstand und das eminente Talent dieses geehrten und auch liebenswürdigen Herrn Vorredners; ich höre ihn immer gern reden!

Aber ich gebe ihm zu bedenken, daß es eigentlich keinen Zufall gibt! und daß er mit demselben Grunde, wie bei den Commissionen, auch das zufällige Zusammenwürfeln dieser hohen Kammer annehmen konnte!

Er begegnet hier alsdann den Ansichten derjenigen, die sich ohne Selbstbewußtsein — wie einst die Holländer sich Prinzmänner und Patrioten nannten — jetzt Demokraten nennen. Man sieht hier: daß die Extreme sich nur zu leicht berühren. Hätte dieser ehrenwerthe Redner nur einmal der Berathungen der Agrar-Commission beigewohnt, so würde er von dieser eine andere und bessere Meinung genommen, und statt des Tadels nur Lob gesendet haben.

Und nun zum Schlusse m. H. erlauben Sie mir das vorangeführte in wenigen Worten zusammen zu fassen, und einige Anwendung daraus zu ziehen. Man spricht von Reaction. Als Mitglied der Nat.-Versammlung habe ich diese entschieden in Abrede gestellt, und ich gehörte zu jenen 129 Mitgliedern, welche die Berechtigung der Krone zur Vertagung und Verlegung der Nat.-Versammlung anerkannte und dadurch, wie der geehrte Graf von Arnim hervorgehoben, zur Rettung des Vaterlandes mit beigetragen haben. M. E. strafen sie unser Vertrauen nicht Lügen, und beweisen Sie durch die That, daß keine Reaktions-Gelüste vorhanden, und daß jene Blätter, die uns damals ob unserer patriotischen Handlungen verlästerten und verteuflerten, im Irrthum befangen gewesen sind. Die schöne Geseßgebungs-Periode von 1807 — 1812 war die Vorläuferin der Erhebung unseres geliebten Vaterlandes. Damals strömten Jung und Alt, Bauern und Bürgeröhne, Beamte und Rittergutsbesitzer auf den Ruf des Königs freudig und todesmuthig zur Rettung des Vaterlandes herbei; alle standen in brüderlicher Eintracht nebeneinander, und opferten willig Gut und Blut für die heilige Sache. Ich erblicke viele achtbare Männer in dieser hohen Kammer, welche die Schlachten des Vaterlandes mit Auszeichnung mitgeschlagen und gleich mir auf den Schlachtfeldern geblutet haben. Das heilige Symbol des Kreuzes: mit Gott für König und Vaterland leuchtete uns voran; hatte damals einen hohen, und das Vorwärts des unsterblichen